

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 8

Artikel: Fliegerbombe im Bodensee : feiger Anschlag auf die Pressefreiheit!
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feiger Anschlag auf die Pressefreiheit!

ROLAND SCHÄFLI

Taucher haben im Bodensee, direkt vor dem Hafen Staad, eine Fliegerbombe gefunden. Schnell stand fest, dass nicht auszuschliessen ist, dass die Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg stammt. Wem der feige Bombenanschlag galt? Die unermüdlichen Rechercheure des «Nebelspalter» haben in ihrem Archiv Erstaunliches zutage gefördert! Der «Nebi», älteste Satirezeitschrift der Welt, war im Kriegsjahr 1940 bereits 65 Jahre alt, aber längst noch nicht pensionsreif. Als Wochenblatt piesakte das humoristisch-politische Blatt unerschrocken im regelmässigen Wochenturnus das braune Regime. In unserem Schrank voller verstaubter Bundesordner, die wiederum voller vergilbter Abonnementskündigungen sind, fanden wir nun diese Notiz:

Reichskanzlei, Berlin Im Namen des Führers:
Hiermit erklärt das Deutsche Volk die Abonnementskündigung des sogenannten Satireblatts «Der Nebelspalter». Die subversiven und deutschfeindlichen Schriften in dieser Publikation sind nicht geeignet zur geistigen Erbauung unserer Bürger.

Der Minister für Propaganda,
Dr. G. Goebbels

WS: Bitte kündigen Sie das Abo auf den nächstmöglichen Termin, Dankeschön.

Darauf kam es zu folgendem Schriftverkehr zwischen «Nebelspalter» und Reichskanzlei:

Lieber Herr Goebbels,
merci für Ihre Einsendung an unser Satireblatt! Wir haben diesen lustigen Text so gleich abgedruckt, was uns zahlreiche anerkennende Leserbriefe und sogar neue Abonnemente eingebracht hat. Diese Selbstironie hat Ihnen hier in der Schweiz sicherlich gut getan, weil wir Sie ja bisher eher so als herrischen Arsch wahrgenommen haben. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude mit Ihrem Nebi-Abo! Die Red.

Reichskanzlei, Berlin. Im Namen des Führers:
Sie sind hiermit unmissverständlich aufgefordert, Ihre ungebührliche Kritik an unserem Regime sofort einzustellen! Wenn Sie mich anschreiben, dann als DR. Goebbels! Wir halten fest, dass wir unser Abo als per sofort gekündigt betrachten und nicht gewillt sind, weiter Ihre Rechnungen zu bezahlen!!

Der Minister für Propaganda: Dr. G. Goebbels



Lieber Herr TOKTER Goebbels,
Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer freien Autoren, doch selbstverständlich entscheiden wir letztlich selbst über die Verwendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte. Ihr letzter Text hat uns allerdings erneut so viel Freude gemacht, dass wir ihn wiederum in der aktuellen Ausgabe (Seite 11, gleich neben dem Sex-Ratgeber) abgedruckt haben. Was halten Sie von einer Serie? Können Sie so schnell liefern? Die Red.

Reichskanzlei, Berlin. Im Namen des Führers:
Ich schreibe in Vertretung von Dr. Goebbels, der nach Ihrem letzten Schreiben einige Tage zur Kur in unseren schönen Adlerhorst fahren musste. Bitte hören Sie auf, die Texte unseres Propagandaministers abdruckeln. Das regt ihn furchtbar auf. Ihre Mahnung muss sich mit der Bezahlung unserer Rechnung gekreuzt haben. Schicken Sie bitte das Heft trotzdem nicht mehr. Unser Führer hat mir Anweisung gegeben, dass die Luftwaffe Ihnen was auf den Kopf schmeissen soll, und wenn unser Führer so was sagt, geht nachher meist was kaputt. Ich erlaube mir, Ihnen ein rein arisches Gedicht (s. Beilage) zu überlassen und freue mich auf den Abdruck in der nächsten Ausgabe.

Danke für Ihr Verständnis,
H. Göring, Marschall der Luftwaffe

Hierauf antwortete der «Nebelspalter» mit folgendem Formbrief:

Herzlichen Dank für Ihre unaufgeforderte Einsendung. Leider müssen wir Ihren Text ablehnen, da er nicht zum Programm unserer Publikation passt. Wir wünschen Ihnen auf der Suche nach einem Verleger viel Glück.

Redaktion «Der Nebelspalter»

Reichskanzlei, Berlin, In meinem Namen:
Ihrer Ablehnung des Abdrucks von Herrmanns Gedicht akzeptieren wir als totale Kriegserklärung!

Wir werden nun unsere eigene Satirezeitschrift ins Leben rufen! Ihr Schmierblatt wird der totalen Vernichtung des Verdrängungswettbewerbs anheim fallen! Wär zuletz lacht, lacht am Ästen!

H. Hitler (Führer)

Da dem Autor trotz dieser publizistischen Kampfansage auf dem satirischen Markt eine Wiederholung des Erfolgs seines Erstlings «Der Kampf» versagt blieb, gilt als gesichert, dass die Reichskanzlei als schlechter Verlierer dieses verlegerischen Wettbewerbs nicht umhin kam, Görings Ehre als Luftwaffen-Chef durch besagten Bombenanschlag wiederherzustellen. Warum Deutschland den Weltkrieg verloren hat, erstaunt nun niemanden mehr, wurde doch das Ziel der Redaktion in Horn um volle sechs Kilometer verfehlt. Wie Fotos zeigen, liess man es sich in der Reichskanzlei nicht nehmen, der Bombe einen Gruss mit auf den Weg zu geben. Der Witz war trotzdem keine Granate.



Die Gewinner des «Nebi»-Kreuzworträtsels (Nr. 7/2011):

1. – 5. Preis (je ein Touring Set Pro Bag im Wert von je CHF 60.–)

Ralf Weineck, Ackersteinstrasse 147, 8049 Zürich
Silvia Hägi, Ottenbacherstrasse 74, 8909 Zwillikon
Theo Gmür, Bontenfeldstrasse 5, 9463 Oberriet
Yvonne Gorgi, Haselstrasse 8, 8335 Hittnau
Karina Weber, Mühlemattweg 22, 4442 Diepfingen

Nächste Verlosung: 21. Oktober 2011